Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz

**Band:** 12 (1917)

Heft: 4

**Titelseiten** 

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 29.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Vorkämpferin

Berficht die Interessen der arbeitenden Frauen 🔤 Herausgeber: Schweizer. Arbeiterinnenverband

Erscheint monaflich einmal Kann bei jedem Postbureau bestellt werden Jahresabonnenient Fr. 1.50 **3ürich,** 1. April 1917 Zuschriften an die Redaktion richte man bis zum fünfzehnten jeden Monats an Frau Marie Hini, Stolzestraße 36, Zürich 6

# Inhaltsverzeichnis.

Die Not ruft euch! — Die Notstandsaktion ber schweizerischen Arbeiterschaft. — Unser Frauentag. — Die Schweizer Genossinnen für Luise Zieß. — Warum soll die Arbeiterin lesen? — Der englische Arbeitstag. — Die Arieg tobt weiter. — Erziehung zur Baterlandsliebe. — Hungerlöhne der Metallarheiterinnen. — Eine Organisation der Waschund Puhsrauen. — Aus dem Arbeiterinnenderein Basel. — Mitteilungen des Zentralvorstandes.

# Die Not ruft euch!

In Rußland herrscht die Revolution! Der Zar mußte vom Throne der Allmacht heruntersteigen. Die verhaßte Polizei ist mit einem Schlage verschwunden. Alle Gefängnisse öffnen sich den politischen Gefangenen. Die Offiziere, die sich weigern, der roten Fahne Gefolgschaft zu leisten, werden getötet. Eine Arbeitermacht hat sich neben die Bourgeoisregierung gestellt, um ihre Handlungen auf Schritt und Tritt zu bewachen. Die Losung der großen französischen Kevolution hallt durch das weite Zarenreich: Freiheit, Gleichbeit und Brüderlichseit! So will es das Volk! Das Volk der Arbeiter, dem sich Soldaten und Bauern anschließen.

Das russische Volk hungert! Nach Brot, nach Freiheit, nach Frieden! Mit kühler Besonnenheit hat es sich zur Tat erhoben, zur Tat der Rebolution, der gewaltsamen Erhebung. Welchen Fortgang die Geschehnisse auch nehmen mögen, — die Tat bleibt. Sie ist das erste große Flammenzeichen, das wetterleuchtend aus dem Dunkel des Weltkrieges herborbricht. Sin Flammenzeichen für alle Geknechteten und Entrechteten, für alle Hungernden. Denn alle Bölker hungern. Am meisten das Volk der Frauen, Mütter und Kinder. Die Zeitungen berichten nur von der Männer Taten. Und doch wissen wir aus der Geschichte, daß hervorragende Frauen zu allen Zeiten mit bewundernswertem Heldenmut für das Geschick ihres Landes sich eingesetzt haben. Seute bewußter, zielklarer denn je.

Seit der Aufhebung der Leibeigenschaft in Außland 1863 — haben ungezählte junge Mädchen und ernste, besonnene Frauen am vorwärtsdrängenden Weltgeschehen leidenschaftlichen Anteil genommen. Unter ihnen ragt als bedeutendste Propagandistin Sophie Bardina hervor. Vor Gericht angeklagt, brach sie am Schluß ihrer Verteidigungsrede in die stolzen Worte aus: "Verurteilen Sie uns, meine Herren, Sie haben die materielle Macht; aber wir haben für uns die sittliche Wacht, die Wacht des geschichtlichen Fortschritts, die Macht der Idee, und Ideen lassen sich nicht mit Bajonetten niederstechen." Noch zwei andere weibliche Gestalten treten leuchtend als Märthrerinnen aus der Schar der edelsten russischen Söhne und Töchter: Die Revolutio-närinnen Jessa Felsmann, die schlichte Näherin, und Sophie Perowskaja, die hochgebildete Frau aus altaristokratischem Geschlecht. Beide bijkten wegen ihrer Beteiligung am erfolgreichen Attentat gegen Merander III. ihren Opfermut mit dem Leben.

Das Gindringen des Kapitalismus in den Often Europas schuf das moderne Proletariat. In seinem Dienst kämpfen wiederum in den vordersten Reihen eine große Zahl von Genossinnen aus der Intelligenz. Zu den angesehensten und unerschrockensten Freiheitskämpferinnen gehört die theoretische Führerin Wera Sassultit h. In sast übermenschlicher, selbstloser Singade brachte sie ihre Lebensstellung, ihr persönliches Glück den Ansorderungen des revolutionären Sozialismus zum Opfer. Ihrem Beispiel solgten neue Streiterinnen. Unter ihnen Martha Fafo wiewa, die 1901 in Petersburg im Kampse um die Feier des 1. Maisich als eine Heldin erwies.

Und heute? In wachsenden Scharen steigen die Frauen der Tiefe auf die Weltenbühne. Sie, die Arbeiterinnen, deren regsame Hände auf allen Pläten der Männer tätig sind; die Arbeiterinnen, die der Weltwirtschaft außerordentliche Dienste leisten, ohne die sie nicht bestehen könnte. Durch diese Wirksamkeit wächst ihre Verantwortung der Familie, dem Staate, der Gesellschaft gegenüber. Dieses gesteigerte Pslichtgesühl erweckt in ihnen Selbstvertrauen. Es bringt sie zum Bewußtsein ihres eigenen persönlichen Wertes, ihrer Wenschenwürde.

Dem Kapitalismus, der herrschenden Geldmacht, gilt jedoch die Menschenwürde der Frauen noch weniger als die der Männer. Weil Frauen der Ausbeutung noch geringeren Widerstand entgegenzusehen vermögen. Weil sie, mit der doppelten und dreisachen Bürde der Erwerbsarbeit, der hauswirtschaftlichen Tätigkeit und der Kindererziehung belastet, den Weg zur Organisation ungleich schwerer sinden.

Doch heuteruft sie alle die Not. Der Junger nach dem täglichen Brot, das auch bei angestrengtester Arbeit nicht ausreichend beschafft werden kann. Die Männerlöhne der ökonomisch zu tiesst stehenden Proletarierschichten reichten auch in unserem Lande, in der Schweiz, vor Ausbruch des Krieges längst nicht mehr aus für die Ernährung der ganzen Familie. Seute ist ein Großteil der Männer, zumal jene, welche der Organisation fernstehen, wirtschaftlich so schlecht gestellt, wie die Massen der Arbeiterinnen.

Die Not war in der Geschichte vielfach die Erzieherin der Menschen. Sie lehrt denken und letzen Endes handeln. Sie zeigt den Weg zur Tat im Großen wie im Kleinen. Aus unscheinbaren kleinen Taten set sich alles Ausbauen unserer Organisation zur sevolutionären Umgestaltung der bestehenden Gesellschaftsordnung befähigt werden, so mußes sich in kleinen Taten üben. Täglich, stündlich. Das ist leichter gesagt, als getan. Und doch ist dies unerläßlich, wenn die große Tat nicht nur zerstörende, sondern schöpferische, ausbauende Kraft in sich tragen will.

Die arbeitenden Frauen, die proletarischen Mütter, die mit ihrem Herzblut das neue Leben schaffen, verförpern in sich, in ihrer Naturbestimmung, das gewaltigste Weltengesetz, den Willen zum Leben, die Lebensbejahung. Der Arieg, das Mordhandwerk der Männer, führt ihnen diese, ihre höchste Aufgabe, eindringlich und wehvoll vor Augen. Der